



**Christoph Dohmen**

***Exodus 19-40***  
(HThK.AT)

Freiburg: Herder 2004. 415 S. 70,00€. ISBN 978-3-534-26805-2

### **Eleonore Reuter (2007)**

Ein Kommentar zum Buch Exodus ist alles andere als ein einfaches Unterfangen. So ist der Exodus-Kommentar von W.H. Schmidt in über 30 Jahren bis jetzt nicht über Ex 9 hinausgekommen. Erheblich trägt dazu sicher die unübersichtliche Lage in der Pentateuchdiskussion bei.

Umso bedeutsamer ist, dass der Regensburger Alttestamentler Christoph Dohmen jetzt in der Reihe Herders Theologischer Kommentar zum AT einen Kommentar zu Ex 19-40 vorgelegt hat. Bd. 2 erschien zuerst wegen der großen Bedeutung und Besonderheit dieser Kapitel sowie der eigenen Vorarbeiten des Vf. zu Fragen aus Ex 19-40 (S. 9).

Über die Grundoptionen seiner Auslegung gibt Dohmen in einer ausführlichen Einleitung Auskunft (S. 29-39). Die Gattung des Kommentars ist „verpflichtet der Erklärung eines fortlaufenden Textes in seinem Zusammenhang.“ (S. 31) Darunter versteht Dohmen vor allem die Kommentierung des Endtextes. Die Probleme historisch-kritischer Pentateuchexegese umgeht Dohmen, indem er Datierungsfragen konsequent ausklammert. Textkritik, Literarkritik und Redaktionsgeschichte zählt er nicht zu den eigentlichen Aufgaben eines Kommentars. Statt mit historischen Hypothesen das Werden des Textes zu rekonstruieren, will er ihn in der vorliegenden Form als Niederschlag einer lebendigen Auslegung ernst nehmen. Zur exegetischen Fachdiskussion will der Kommentar explizit nicht beitragen (S. 32). Diachrone Fragen spielen teilweise eine Rolle in den Exkursen zu Einzelmotiven wie Dekalogsynopse (S. 92-101, wo Dohmen eine Priorität des Deuteronomiumdekaloges anzeigt), Tafelmotiv (S. 211-214) oder dem Vergleich zwischen Ex 32 und Dtn 8 (S. 301-303). An die Stelle der Erhebung der einen Aussageabsicht tritt die Anerkennung der „Sinnfülle und Mehrdimensionalität“ (S. 32).

Der Kommentar soll „den Textsinn freisetzen, damit er in Vielen lebendig werden und als Wort Gottes weiterwirken kann.“ (S. 33) Trotz dieser Intention handelt es sich – im Sinne der oben eingeführten Unterscheidung – um ein wissenschaftliches Werk, nicht um ein Buch, das die Exoduserfahrung für heutige Menschen aktualisieren will. Auch wenn Vf. sich bewusst an Lesern, die Interesse an der Bibel haben (S. 31), orientiert, setzt er doch erhebliche Kenntnisse voraus, um der Methodik und Sprache des Kommentars folgen zu können.

Seinem Kompositionsmodell legt er vier Blöcke (Ex 19-24.25-31.32-34.35-40) zugrunde, die jedoch durch Verbindungsstücke eng miteinander verklammert sind (S. 38f).

In der Kommentierung stehen ausführliche Literaturangaben und eine eigene Übersetzung mit Erläuterungen am Anfang. Dem folgen eine Analyse der Komposition und die eigentliche Auslegung. Dabei berücksichtigt Vf. vor allem jüdische Auslegungen; feministische oder sozialgeschichtliche Ansätze werden dagegen kaum rezipiert. Während er z.B. bei Ex 19,15 ausführlich die Position von B. Jacob über die Bedeutung von „sich nähern“ referiert, geht er mit keinem Wort darauf ein, welche Auswirkungen die einseitige Ansprache der Männer an einer so zentralen Stelle für den Begriff des „Volkes“ hat. Die Berücksichtigung der jüdischen Exegese ist die Stärke dieses Kommentars; die Einseitigkeit, mit der sie in der Auslegung vertreten wird, zugleich seine Schwäche. Auch der Verzicht auf die literarhistorische Rückfrage führt einerseits zu wichtigen Beobachtungen auf der Makroebene, die Bezüge über Kapitel hinweg aufspüren, andererseits aber dazu, dass Beobachtungen auf der Mikroebene (wie z.B. der Numeruswechsel 22,20-23) nicht behandelt werden.

Durch die Marginalien mit Stellenangaben und Stichworten ist der Band sehr übersichtlich. Ein Stellenregister (405-415) schließt den Band ab.

Der noch ausstehende erste Band des Kommentars zu Ex 1-18 wird Texte wie die „Berufung des Mose“ oder den „Durchzug durch das Schilfmeer“ enthalten, die traditionell als Mustertexte der Pentateuchkritik galten. Daher wird sich im ersten Band die Frage nach der Entstehung der Texte und ihrer Einordnung in das Ganze des Pentateuchs erneut stellen. Gerade die angekündigte ausführliche Einleitung in das Ganze des Kommentars lädt ein, zu diesen Fragen Stellung zu beziehen und das eigene Modell näher zu erläutern. Die maßvolle Berücksichtigung literarhistorischer Aspekte im Sinne einer diachron reflektierten Synchronie kann durchaus einem besseren Verstehen der Texte dienen (vgl. den Beitrag von Ulrich Berges in diesem Heft). Der nächste (erste) Teil dieser gewichtigen Auslegung darf daher gespannt erwartet werden.

**Stichworte:** *Altes Testament, Exodus, Kommentar*

**Buchbestellung:** [www.biblische-buecherschau.de/bestellung](http://www.biblische-buecherschau.de/bestellung)